Gesamtleitung:
Dietmar Schmitz

Nachintonation:
Rolf Linden
Fachliche Beratung:
stud.phil. Horst Hodick, Bonn
Organist Winfried Krane, Bonn
Prof. Hans-Dieter Möller, Düsseldorf
OStDir. Hans Steinhaus, Bonn

HAUPTORGEL

I. Manual C - g4

Bordun	16'
Principal	8'
Gamba	8'
Gemshorn	8'
Flauto amabile	8'
Doppelflöte	8'
Trompete	8'
HD-Flöte	8' Transm. SW
Octave	4'
Hohlflöte	4'
Cornett	3-4f
Rauschquinte	2f
Mixtur	4f

Manual	II an I
Manual	III an I
Suboctav	II an I
Superoctav	in I
Superoctav	III an I
Manual	IV an I
Suboctav	IV an I
Superoctav	IV an I

II. Manual C - g3

Quintatön	16'
Principal amabile	8'
Viola	8'
Dolce	8'
Unda maris	8'
Gedeckt	8'
Horn	8'
Geigenprincipal	4'
Rohrflöte	4'
Piccolo	2'
Cornettino	3f

Manual	III an II
Superoctav	III an II (1)

(1) 1913 Suboctav III an II

III. Manual C - g4
(Schwellwerk)

Lieblich Gedackt	16'
Hornprincipal	8'
Salicional	8'
Aeoline	8'
Vox coelestis	8'
Bordunalflöte	8'
Oboe	8'
Fugara	4'
Flauto traverso	4'
Flautino	2'
Echomixtur	3f
HD-Violine	8' *
HD-Flöte	8' *
HD-Tuba mirabilis	8' *

IV. Manual C - g4
(Fernwerk)

Bordun	16'
Viola	8'
Unda maris	8'
Vox angelica	8'
Philomela	8'
Nachthorn	8'
Vox humana	8'
Violine	4'
Spitzflöte	4'
Flageolet	2'
Harmonia aetherea	3f

Tremolo

Suboctav	in IV
Superoctav	in IV

Winddruck einheitlich
90 mm WS
Hochdruckstimmen =
* HD = 160 mm/WS

Pedal C - f1

Contrabass	16'
Violon	16'
Subbass	16'
Salicetbass	16'
Echobass	16' Transm. SW
Posaune	16'
Quintbaß	10 2/3'
Violonprincipal	8'
Flötenbass	8'
Bassoctav	4'

Pedalkoppel	I
Pedalkoppel	II
Pedalkoppel	III
Pedalkoppel	IV
Pedaloctavkoppel	

Spielhilfen

2 freie Registraturen
4 feste Registraturen
Piano
Mezzoforte
Forte
Tutti
Auslöser
Registerschweller
Generalkoppel
Koppeln ab
Octavkoppeln ab
Zungen ab
Hochdruck ab
Leerlauf I. Manual
Melodiekoppel I an II
Autom. Pianopedal
Jalousieschweller III
Jalousieschweller IV

Anzeigen:

Registerschweller
Schwellwerk III
Schwellwerk IV

CHORORGEL (FERNWERK)
(schwellbar, mit kleinem elektrischen Spieltisch)

I. Manual C - g4

Bordun	16'
Nachthorn	8'
Philomela	8'
Vox angelica	8'
Spitzflöte	4'
Flageolet	2'

Tremolo

Manual	II an I
Superoctav	in I
Superoctav	II an I

II. Manual C - g4

Viola	8'
Unda maris	8'
Violine	4'
Harmonia aetherea	3f
Vox humana	8'

Superoctav	in II

Pedal C - d1

Subbass	8' } Kombination
Gedackt	16' }
Pedalkoppel	I
Pedalkoppel	II

Spielhilfen

2 freie Registraturen
4 feste Registraturen
Piano
Mezzoforte
Forte
Tutti
Auslöser

Gemischte Stimmen

I. Manual

Cornett	3-4f	C	2 2/3' 2' 1 3/5'
		c¹	4' 2 2/3' 2'
Rauschquinte	2f		
(Auszug aus der Mixtur)		C	2 2/3' 2'
		gs³	5 1/3' 4'
Mixtur	4f	C	2 2/3' 2' 1 1/3' 1'
		gs¹	2 2/3' 2 2/3' 2' 2'
		gs³	5 1/3' 5 1/3' 4'

II. Manual

Cornettino	3f	C	2 2/3' 2' * 1 3/5'
(* = Piccolo 2')			

III. Manual

Echomixtur	3f	C	2 2/3' 2' * 1 3/5'
(* = Flautino 2')		gs3	5 1/3' 4' * 3 1/5'

IV. Manual

Harmonia aetheria	3f	C	2 2/3' 2' 1 3/5'
		gs3	2 2/3'

Hauptorgel: pneumatische Traktur
Chororgel: elektrische Traktur
freistehende Spieltische

Bonn, St. Elisabeth

Die Planung der Elisabeth-Orgel läßt sich bis in das Jahr 1909 zurückverfolgen. Den Plan eines zweimanualigen Instruments mit 32 Registern erweiterte man auf den eines dreimanualigen mit 48 Stimmen. Dieses Werk ging im Oktober 1909 bei der Bonner Orgelbau-Anstalt Joh. Klais in Auftrag und wurde wiederum - noch während der Bauzeit - um ein viertes Manual, das für eine Chororgel (11 Register) vorgesehen war, ergänzt. Die große Orgel des Erfurter Domes (Klais, 1906, 83 Register) galt hier mit der Trennung von Hauptorgel (72 Register auf der Westempore) und Chororgel (11 Register hinter dem Hochaltar) offensichtlich als Vorbild.
Die Finanzierung dieses Instruments zwang zu einem Bau in Abschnitten. Zunächst entstand die komplette Spielanlage mit 23 Stimmen, die am 1. September 1910 zum ersten Male erklangen. Im Dezember 1911 konnte ein zweiter Bauabschnitt mit der Einweihung der Hauptorgel mit nunmehr 48 Registern abgeschlossen werden. Johannes Klais (1852 - 1925) erstellte ein vollpneumatisches Werk nach den Dispositionsprinzipien der späten "Deutschen Orgelromantik". Das Instrument zeigt unter Berücksichtigung der Super- und Suboctavkoppeln vollständig ausgebaute Lingual-, Prinzipal-, Flöten- und Streicherchöre. Klais verwirklichte in den Spielhilfen die Vorstellungen Albert Schweitzers (vgl. 1906 "Deutsche und französische Orgelbaukunst und Orgelkunst"), die sich in der "Elsässischen Orgelreform" widerspiegeln. Die Technisierung der Spielanlage wurde vor allem den Erfordernissen spätromantischer Orgelmusik (z.B. Max Reger) gerecht. Der Gesamtklangdes Werkes widerlegt das Schlagwort von der "Schrei- und Brüllorgel" des beginnenden 20. Jahrhunderts. Das Tutti, das sich aus den kräftigen Stimmen erstellen läßt, zeigt die notwendige Gravität in angenehmer Zurückhaltung. Die Stimmen verschmelzen durch die entsprechenden Mensuren und die wenigen Aliquote in den gemischten Registern. Eine Besonderheit stellen die drei Hochdruckstimmen (HD) des III. Manuals dar. Diese Register werden mit wesentlich höherem Winddruck gespeist; besonders Violine und Tuba verleihen der Orgel eine Klangkraft wie etwa die Chamade der französischen Orgel.
Der dritte Bauabschnitt, der die Chororgel betraf, blieb zunächst unberücksichtigt. Finanziell hinderte der erste Weltkrieg dieses Vorhaben, ideell die einsetzende "Deutsche Orgelbewegung" um 1920. Erst im Jahre 1989 konnte das Fernwerk (Chororgel) nach den Plänen von 1910 erstellt werden. Durch die Verwendung von original Klais' schen Orgelteilen abgelegter Instrumente aus der Zeit um 1910 gelang ein kleines Werk, das den spätromantischen Klang-

(Fortsetzung siehe Rückseite)

Bonn
St. Elisabeth
erbaut 1910-1913
restauriert 1989-1990

Orgelbau
Johannes Klais

Information
Oktober 1992

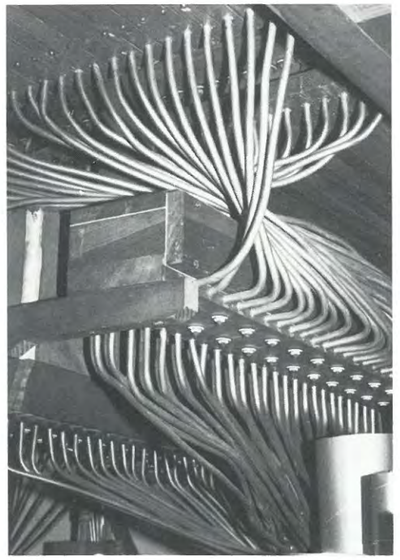
Johannes Klais
Orgelbau GmbH & Co KG
Kölnstraße 148
D-5300 Bonn 1
Tel. 02 28/63 24 84 u. 63 68 84
Telefax 02 28/65 32 49

Fotos:
Archiv Klais
und Horst Hodick

vorstellungen entspricht und zugleich den liturgischen, von der Liturgiereform geprägten Ansprüchen genügt.
Nach der Komplettierung des Werkes durch das Fernwerk/Chororgel erfolgte 1990 eine grundlegende Restaurierung der Hauptorgel. Die Erbauerfirma führte die Arbeiten mit handwerklicher Präzision und künstlerischem Einfühlungsvermögen durch. Als pneumatische und elektropneumatische Doppelorgel im Klang- und Trakturideal der späten Romantik stellt sich die Elisabethorgel nunmehr als einzigartig im Rheinland dar.
Die Gehäusegestaltung war durch den Architekten der Kirche, Prof. Ludwig Becker (1855 - 1940), vorgeschrieben, die Bildhauerarbeiten übernahm Prof. Georg Busch (1862 - 1943); beide gehören zu den bedeutenden Kirchenbau-Künstlern der Gründerzeit. Die von Becker vorgegebene Raumknappheit auf der Empore zwang Johannes Klais, relativ viele Pfeifen in den Prospekt aufzunehmen. Im oberen Bereich wurden die farbig gestalteten Holzpfeifen zum Gehäuseersatz. Die der Architektur der Kirche nachempfundenen Rundbögen im unteren Bereich sowie die Ornamentik der Verzierungen lassen die Verbindung zur Gesamtarchitektur des Kirchbaus und seiner Innenausstattung deutlich werden. Das Fernwerk/Chororgel wurde nach dem Erfurter Vorbild hinter dem Hochaltar installiert und veränderte die Innenansicht der Kirche nicht.
Mit Kirchbau, Innenausstattung und Orgel entstand ein in der späten Romantik idealtypisches "Gesamtkunstwerk".
Die Kirche hat die Weltkriege nahezu unbeschadet überstanden, die Inneneinrichtung entging den "Bilderstürmern" der 50er und 60er Jahre und die Orgel überlebte den Prinzipienstreit der Orgelästhetik des 20. Jahrhunderts. Sie ist ein Denkmal deutsch-romantischer Orgelbaukunst, weil sie zu den wenigen erhaltenen Instrumenten ihrer Zeit gehört.

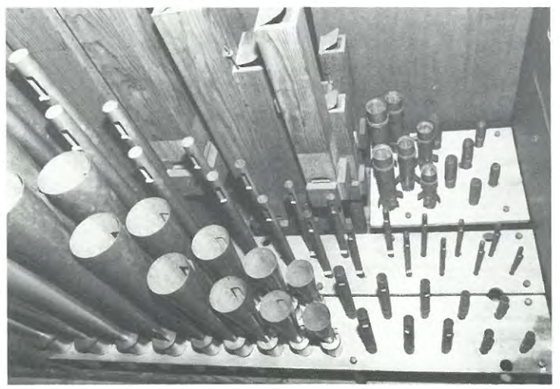
Winfried Krane

Pneumatik

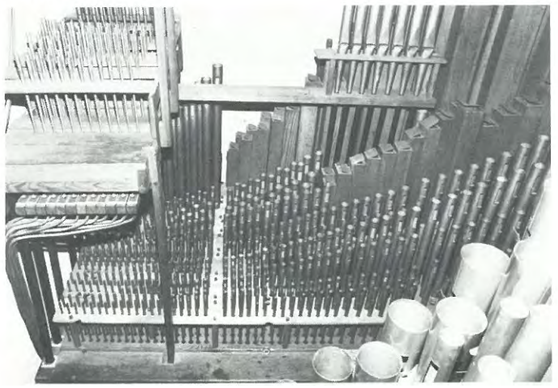


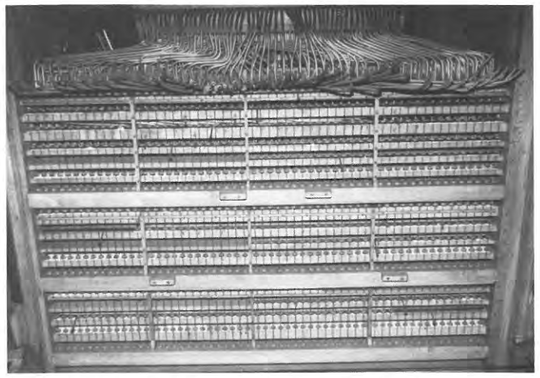
Pfeifenwerk SW

Pfeifenwerk HD-Lade



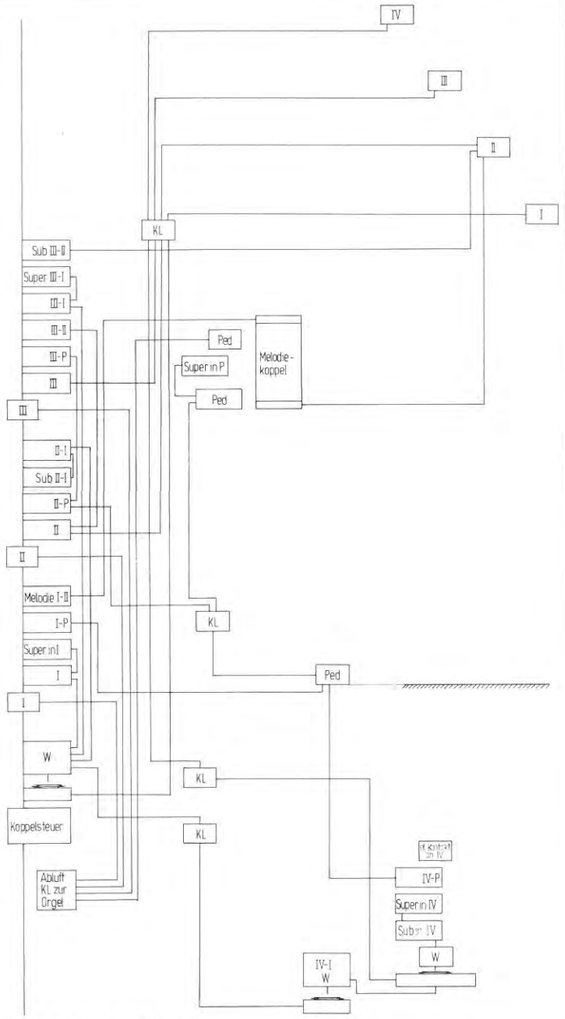
Pfeifenwerk HW





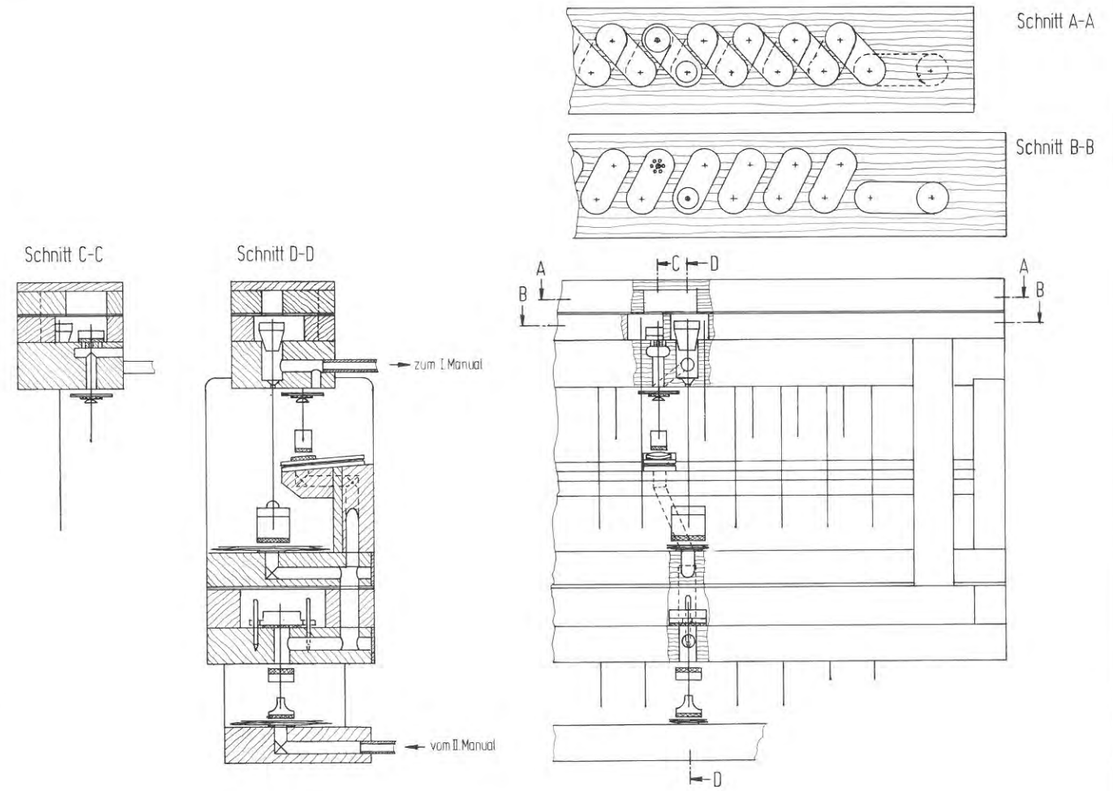
Pneumatik Spieltisch während der Restaurierung

Chorspieltisch

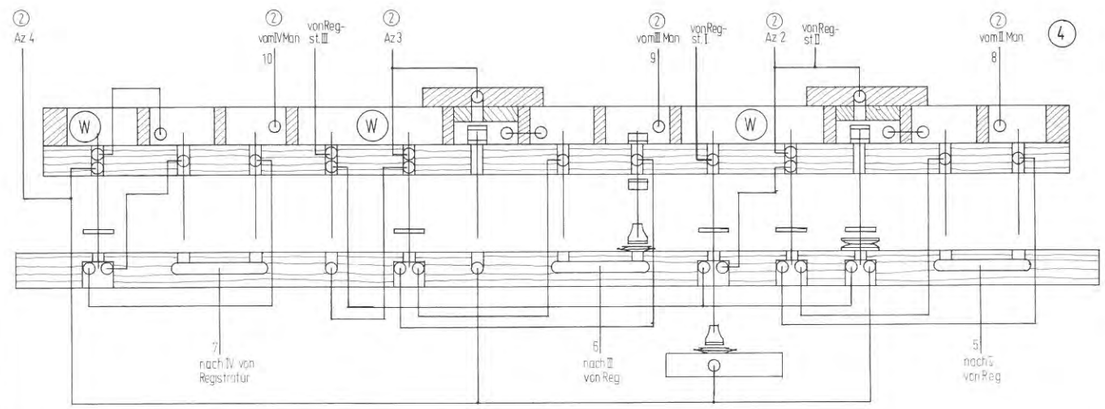


Spieltisch Schema

Hauptspieltisch



Melodiekoppel



Automatische Pedalumschaltung

The plans for the organ in St Elisabeth's church go back to 1909. The original design, for a two manual organ with 32 stops was enlarged to a three manual instrument with 48, and was given to Joh. Klais, Organ Workshop, in October 1909. While it was in process of being built, the scheme was enlarged, with a separate organ of 11 stops in the choir. The organ in the Cathedral in Erfurt (Klais, 1906, 83 stops), with 72 stops on the west gallery and 11 behind the altar, as a choir organ, was clearly the example that was followed here.

In order to finance this project, the building was to take place in stages. First came the complete console, and 23 stops, which first was to be heard in 1910. By December 1911, the second stage, with 48 stops was completed. Johannes Klais (1852–1925) made a completely pneumatic instrument, with a specification typical of the German late romantic period. This instrument, including sub and superoctave couplers, offered full choruses of flue pipes – principals, flutes, and strings. Klais achieved, in the accessories, what Albert Schweitzer wanted, (cf. 1906 "Deutsche und französische Orgelbaukunst und Orgelkunst"), which was reflected in the "Elsässische Orgelreform". The technical improvement of the console was principally needed to comply with the needs of late romantic organ compositions (such as those of Max Reger). The organ as a whole disproves the notion that the instruments of the early twentieth century were roaring and shrieking monsters. Its Tutti, built up of powerful stops, shows the necessary weight, but in a pleasing reticence. The various voices blend together, with their well chosen scales, and the few aliquot ranks in the compound stops. One special effect is given by the three stops on higher wind pressure, in the third manual. The effectiveness, especially of the Violine and Tuba, give the organ a tonal strength just as the reeds "en chamade" can do for a French organ.

The third phase of the construction remained unrealised. Financial problems, due to the first World War were a hindrance, as also the ideals of the German "Orgelbewegung", round about 1920. It was not until 1989 that the "Fernwerk" (the Choir organ) could be built, in accordance with the plans of 1910. By using parts from various Klais organs of this period, it was possible to make an instrument which both accorded with the late romantic conceptions of organ tone, and also fulfilled the requirements of the liturgy – not neglecting the demands of liturgical reform.

When, in 1990, the organ had been completed, by the addition of the Fernwerk/Choir organ, there followed a fundamental restoration of the main organ. The original workshop carried out the task with the fine precision, as well as the artistic perception demanded. This double organ in St Elisabeth's church, with its pneumatic and electrical sections, is unique in the Rhineland.

The form of the case was planned in advance, by the architect of the church, Prof. Ludwig Becker (1855–1940). The carvings were by Prof. Georg Busch. Both of these were significant artists in church building in the late nineteenth century. Since Becker had allowed little room in the gallery, Johannes Klais was compelled to place a relatively large number of pipes in the case front. Painted wooden pipes were used partly as a substitute for casework. The round arches, reflecting the churches architecture, and the ornamentation make the connection with the whole character of the church apparent. The Fernwerk/Choir Organ, following the example of Erfurt, is built behind the high altar, and does not affect the inner appearance of the church.

This church building, with its furnishings and its organ, represents an example of a late romantic unitary artistic conception. It survived the Second World War almost unharmed, and the inner decoration and furnishing escaped the ravages of the iconoclasts of the 1950s and 60s, and the organ survived the arguments about organ design in the 1920s. It is a monument to the art of German romantic organbuilding, being one of but few instruments surviving from that period.